

Als nächstes Ziel meiner Reiseplanung wollte ich die Präfektur Nara ansteuern. Auf dem Weg dort hin liegt die Stadt Sasayama, unter den Molchkennern bekannt durch die Unterart des *Cynops pyrrhogaster sasayamae*, welche heute jedoch als eindeutige Unterart nicht mehr gebräuchlich ist.





Im Zentrum der Stadt sind auf einer hohen Feste die Überreste einer Burganlage zu sehen, außerdem ein Museum mit einem Schrein. Von dieser Anhöhe hat man einen guten Ausblick über die Stadt, die Berge und den breiten Wassergraben, der diese Festung umgibt, und in diesem Wassergraben eine Menge Schildkröten.

Dem Verhalten nach und auch der geografischen Verbreitung wegen fielen mir nur *Mauremys japonica* ein. Freudig ignorierte ich die Absperrung des Wassergrabens, holte mein Teleobjektiv aus der Tasche und stellte den Fokus scharf. Leider zu früh gefreut, nicht eine dieser zahlreichen Schildkröten war ein Ureinwohner dieser Insel, sondern ein Mix der amerikanischen *Chrysemys*-Fauna.

Auf dem Vorplatz wurde das Dekanshon-Matsuri, ein Erntedankfest, vorbereitet.





In der Stadt selbst fand ich kein günstiges Gewässer in dem ich nach *Cynops pyrrhogaster* suchen konnte. Also fuhr ich an den Stadtrand und da, wo schon bald die Reisfelder anfangen gab es auch Gewässer, die mir günstig erschienen. Zuerst kletterte ich in einen zugewachsenen und verlandeten Flusslauf, versank im Schlamm, verjagte Frösche und Wasserschlangen bevor ich in einem tieferen Wasserbereich ein einziges Weibchen von *Cynops pyrrhogaster* fing. Daneben gab es eine Anhäufung verschiedener Fische und Krebse in diesem flachen Restwasser. Weit mehr Glück hatte ich wiederum in einem Zufluss der Reisfelder, wo sich zahlreiche *Cynops* bei der Strömung in die Grasbüschel klammerten.







Einen gravierenden Unterschied zu den 50 km Luftlinie entfernten *Cynops* aus Kurokawa gab es natürlich nicht, insofern man dies bei diesen variablen Tieren überhaupt feststellen kann, aber dies waren die original Sasayama *Cynops*.



Nachdem ich es endlich mit dem Mietwagen durch den Großraum um Kyoto und Osaka geschafft hatte, dreistöckige Hochstraßen und der Feierabendverkehr ließen mich fast verzweifeln, wurde es auf den Landstraßen wieder viel ruhiger. Ein Zimmer in diesem B&B in der Nähe von Uda war ab jetzt meine Bleibe.





Das Zimmer war am Vormittag telefonisch gebucht und Frau Keiko bereitete mir einen herzlichen Empfang, holte sogleich ihre alten Deutschvokabelhefte hervor und berichtete mir von allerlei Großstadtreisen am Rhein, in Bayern, Baden-Württemberg und Berlin.

Dies war der Blick aus meinem Fenster, wieder viel Ruhe, sehr angenehm.





Am ersten Tag wollte ich nahe dem Ort Akameshijuhattaki den Tag am Takigawe Fluss verbringen. Dies ist ein bekanntes Touristenziel und dementsprechend, gerade am Sonntag, überlaufen.



Zahlreiche Restaurants und Souvenir-läden säumen den Weg.



Bekannt ist dieser Fluss nicht nur für 48 Wasserfälle (dies ist allerdings nur eine poetische Metapher), sondern auch für Riesensalamander. Gleich am Eingang zum Naturpark ein Ausstellungsgebäude mit...

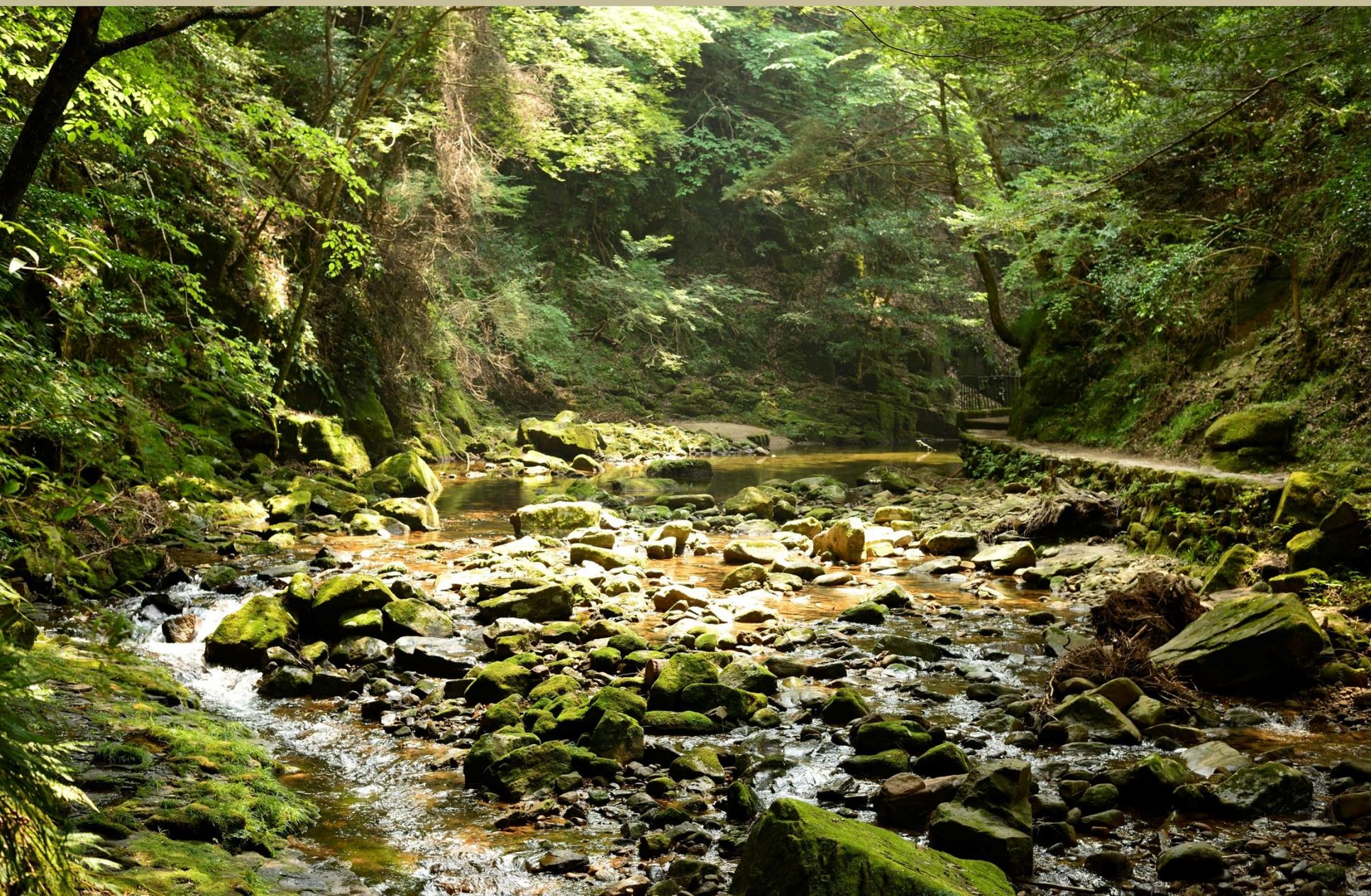




...zahlreichen Tafeln einheimischer und nicht einheimischer Salamander und Molche.
Danach Aquarien, ebenfalls mit verschiedenen Molchen aus aller Welt, sowie *Andrias japonicus* von der Larve bis zum ausgewachsenen Salamander.
In diesem Gebäude werden, jenseits der Besucher, auch *Andrias* gezüchtet.



Einige Kilometer folgte ich dem Fluss noch aufwärts, bei über 30°C, einer gefühlten Luftfeuchte von 100% und mit mir viele schwitzende Wochenend-Wanderer. Einen Salamander konnte ich bei Tag nicht entdecken, das spektakulärste war eine große Schlange, die mir bei der Fotojagd über den Wanderweg flüchtete...



...nachdem ich die Schlange, vor einer aufschreiende Dame, packte, war ich der Held des Tages. Allerdings auch der Dummkopf des Tages, denn es war eine *Rhabdophis tigrinus*, ihr Gift ist nicht ungefährlich für Menschen. Zum Glück war ich vorsichtig, auch bevor ich die Art zuordnen konnte.



Für den nächsten Morgen hatte mich Herr Keiko auf sein Reisfeld eingeladen, es ist 7°Uhr und es sind erst angenehme 25°C, er will mir die Imori in einem der flachen verkrauteten Kanäle zeigen. Wir kescherten..





... dabei gingen uns viele *Cynops* Larven ins Netz, aber auch ein adultes Weibchen. Um die Mittagszeit muss es in diesem Graben über 30°C Wassertemperatur sein, scheinbar kein Problem für *Cynops pyrrhogaster*. In der vorangegangenen Nacht war ich mit der Taschenlampe bei den schnellfließenden Bewässerungsgräben wesentlich erfolgreicher bei der *Cynops*-Suche. Mit dieser Ausbeute zog ich mich nach dem Frühstück in den Wald zurück, hier ließ sich die Tageshitze gut verkraften, baute das Fotoaquarium auf und setzte die *Cynops* hinein. Bei dieser Population handelt es sich um die westliche Linie, die in der südlichen Region Kinki überwiegt. Das kleine silberne Auto war übrigens mein Mietwagen.











Frisch metamorphosiertes Jungtier.





Im Wald hatte ich mich an einem kleinen Bachlauf niedergelassen und irgendwo raschelte es immer. Meist waren es Vögel oder große Libellen, aber auf einer kleinen Lichtung auch diese Eidechse, eine *Takydromus tachydromoides*, die einzige Eidechse der Insel Honshū.



Besonders in den Morgenstunden waren auch diese *Elaphe quadrivirgata* unterwegs, oben ein Jungtier.



Diese *Rhabdophis tigrinus* war auf der Froschjagd, sie ist hier in der Gegend als solche nur schwer zu erkennen, es fehlt die typische Musterung. *Gloydius blomhoffii* dagegen unverkennbar. ➡



Ein typischer Bewohner der schmalen Gebirgsbäche ist der kleine *Rana tagoi*. Sowohl die Larven, als auch die Gelege sind dem strömungsreichen Lebensraum angepasst. An Land sind sie in weiten Sprüngen unterwegs und schwer in Fotoposition zu bringen.



Jungtier.

Rana nigromaculata ist in und an fast jedem Gewässer zu finden.





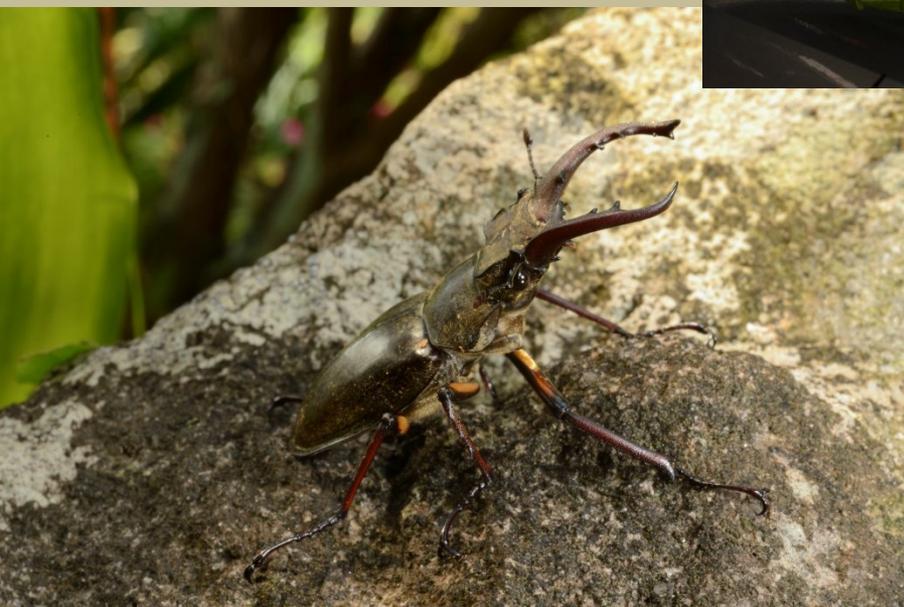
Ebenso *Rana porosa*.



Rana nigromaculata



Diese Exemplare waren vorwiegend
nachts unterwegs, *Trypoxylus dichotomus*
(oben) und *Lucanus cervus*.



Bereits am dritten Tag nahm ich die Position an der Stirnseite des Tisches ein und man gab sich sehr viel Mühe eine Unterhaltung mit mir zu führen. Frau Keiko ist einstmals als Pianistin um die Welt gereist, bei Bach und Beethoven konnte ich doch etwas mitreden. Natürlich spielten die Kinder ebenfalls passabel Klavier, scheinbar selbstverständlich in Japan.



Auch wenn mir die königliche Gastfreundschaft sehr schmeichelte, wollte ich doch weiter, ich bekam also ein kleines Proviantpaket und begab mich wieder auf die Straße. **Ende Teil 3**